



Die wichtigsten Argumente Für und Gegen die Impfung gegen die „Schweinegrippe“

FÜR	GEGEN
Die WHO ruft die Phase 6, zum Grippevirus A/H1N1 aus, damit besteht die Gefahr einer starken Verbreitung des Virus weltweit (Pandemie)	Die Kriterien zum Ausruf einer Pandemie haben sich geändert, nur die Verbreitung, nicht der Schweregrad der erwarteten Krankheit ist entscheidend. Die WHO ist in der Vergangenheit stark in den Verdacht der Beeinflussung durch Pharmafirmen geraten.
Die ständige Impfkommission (STIKO) gibt nach Prüfung der bislang vorliegenden Daten und der vermuteten Entwicklung der Grippewelle eine Impfeempfehlung raus.	Die Datengrundlage für die Entscheidung war nicht ausreichend. Es besteht zudem der Verdacht der Abhängigkeit verantwortlicher STIKO Mitarbeiter in ihrer Entscheidung.
Durch die Impfung soll die flächendeckende Verbreitung des Virus (Pandemie) vermieden werden.	Der Verlauf der Erkrankung ist bislang harmlos, daher ist eine Warnung durch die WHO und die dadurch ausgelösten Maßnahmen nicht angemessen
Das Virus ist neu und die Impfung ist ein wichtiger Schutz für die Bevölkerung. Die Nebenwirkungen werden als gering eingeschätzt.	Das Virus ist bereits lange bekannt, es ist z.B schon 1978 in den USA aufgetreten. Eine darauffolgende große Impfkation musste nach vermehrten durch die Impfung verursachten Todesfälle abgebrochen werden.
Es werden schwere Krankheitsverläufe mit Todesfällen befürchtet.	Bislang sind die Verläufe harmlos, in Deutschland sind keine Todesfälle bekannt, die mit der Schweinegrippe in Verbindung gebracht werden können. Die Erkrankungszahlen sind rückläufig.
Durch mögliche Mutationen kann das Virus gefährlicher/ aggressiver werden. Daher sollten jetzt möglichst viele Menschen geimpft werden.	Gefahren einer Mutation des Virus werden von Experten als gering eingestuft, da die Überlebensbedingungen des Virus derzeit optimal sind. Der Impfstoff wirkt nicht bei mutierten Viren.
Zwei Impfstoffe (Pandemrix, Celvapan) sind geeignet und zugelassen. Der dritte Impfstoff (Celtura) wird z.Zt. getestet.	Das Zulassungsverfahren ist aufgrund der Pandemie-Einstufung verkürzt und die Testung weniger ausführlich, Pandemrix enthält Quecksilber.
Der Wirkstoff ist ausreichend getestet, bestehende Erfahrungswerte aus anderen Grippeimpfungen können genutzt werden.	Die Vorlaufphase war sehr kurz (wenige Wochen), über Testpersonen und Testverfahren besteht keine Transparenz.
Der Wirkstoff mit Verstärkern wurde im Vorfeld im verkürzten Verfahren getestet. Nebenwirkungen der Impfung sind möglich.	Verstärkersubstanzen können gefährliche Immunreaktionen auslösen mit schweren Verläufen, z.B. aufsteigende Lähmungen (GBS). Erfahrungen zu solchen Nebenwirkungen existieren.
Bei gleichzeitiger Infektion mit saisonalen Grippeviren und Schweinegrippe werden schwerere Erkrankungsverläufe befürchtet, hier schützt die Impfung „Schweinegrippe“.	Für einen wirksamen Schutz der Schweinegrippeimpfung bei gleichzeitiger Infektion mit saisonaler und Schweine - grippeviren gibt es keinerlei Studien oder Erfahrungswerte.
Wechselwirkungen durch eine Impfung mit zwei Grippeimpfstoffen sind nicht zu erwarten. Die Empfehlung dazu lautet, einen zeitlichen Abstand von zwei Wochen zwischen den Impfungen einzuhalten und die Impfungen jeweils in einen Arm zu injizieren. Danach sollte der Impfling beobachtet werden.	Die Wechselwirkungen zwischen den beiden Impfungen sind derzeit nicht bekannt und unzureichend erforscht.



Gesundheitspolitische Einschätzung zur Impfkampagne „Schweinegrippe“

Jetzt ist es soweit.

Der Impfstoff A/H1N1 zum Schutz vor der sogenannten Schweinegrippe kommt auf den Markt und steht der Bevölkerung im schrittweisen Verfahren zur Verfügung. Die Bürgerinnen und Bürger können sich entscheiden, ob sie sich impfen lassen oder besser nicht. Die Diskussion um das Für und Wider der Impfung ist nach wie vor im vollen Gange. Eine Entscheidung für den Einzelnen ist sicher nicht einfach. Insgesamt sind alle Schritte des Zustandekommens der Impfkampagne wenig transparent. Angefangen bei den Hintergründen für den Ausruf der Pandemie bis hin zu den Daten der Impfstoffstudie. Über die weitere Entwicklung der Schweinegrippevirus lassen sich auch keine endgültigen Aussagen treffen. Neben der ganz persönlichen Entscheidung hat die Impfkampagne eine starke politische Komponente. Besonders in der Kritik steht die Unverhältnismäßigkeit der Dinge. Die Kosten für die Impfkampagne belaufen sich alleine in Deutschland auf 1,2 Milliarden Euro, davon wird die Hälfte von unseren Steuergeldern finanziert, die andere Hälfte aus unseren Krankenkassenbeiträgen. In beiden Töpfen ist bekannterweise wenig Geld. Dem gegenüber steht eine bislang eher harmlos verlaufende Grippe. Auch die vielbeschworene Massenerkrankung (Pandemie) mit teilweise schweren Verläufen ist derzeit noch nicht aufgetreten. Bislang haben sich 0,01 % der Bevölkerung angesteckt, der Krankheitsverlauf ist vergleichsweise mild, besonders auch im Vergleich mit anderen Grippewellen. An anderen Grippeepidemien sterben in Deutschland jährlich ungefähr 8000-11.000 Menschen. Ein Todesfall aufgrund der Schweinegrippe ist in Deutschland bislang nicht bekannt: (Die beiden verstorbenen Menschen, bei denen man zunächst einen Zusammenhang mit der Schweinegrippe vermutet hatte, sind aus anderen Gründen verstorben.)

Ist also der finanzielle Aufwand für die Impfung gerechtfertigt?

Eine Schweinegrippeinfektion erweist sich zur Zeit als eher harmlos, mögliche Nebenwirkungen dieser Impfung lassen sich derzeit allerdings schwer einschätzen. Experten vermuten eine Nebenwirkungsrate bei ca. 1 Promille. Das bedeutet, wenn hierzulande - gemäß dem Wunsch der Bundesregierung - eine Durchimpfrate von ca. 22 Millionen Menschen erreicht würde, könnte bei 20.000 Menschen mit teils gravierenden Nebenwirkungen zu rechnen sein. Dies macht die Schweinegrippeimpfung schon aus gesundheitlichen Gründen fragwürdig, da es sich wohlgerne um gesunde Menschen handelt, die dann eventuell durch die Impfung erkranken. Die BAGP fragt ob der bislang harmlose Verlauf der Erkrankung diese Konsequenz rechtfertigt?

Bereits mit den Maßnahmen zur Bekämpfung der Vogelgrippe haben die Pharmafirmen einen großangelegten Versuch gestartet, ihre Produkte an den Staat zu verkaufen. Wichtigster Motor war hier das Spiel mit der Angst vor den Folgen der Erkrankung. Es ging dabei nicht um einen Impfstoff, sondern um das Grippemittel Tamiflu. Die Bundesländer legten sich einen Vorrat des Präparates von der Firma Roche im Werte von 550 Millionen Euro an. Die Verkaufszahlen stiegen um 200% für Roche. Gebraucht wurde das Medikament nicht. Natürlich hat die Bundesregierung die Pflicht, bei Erwartung einer die Bevölkerung gefährdenden Pandemie angemessene Vorsorge zu treffen. Aber hier muss man sich fragen, ob sich das Ministerium von der Panikmache anstecken lassen hat. War zu dem frühen Zeitpunkt der Einkauf des Grippeimpfstoffes wirklich schon notwendig? Hat sich die Bundesregierung von der Pharmaindustrie unter Druck setzen lassen?

Der Impfstoff zur Schweinegrippe selber ist zudem -wie oben schon erwähnt- nicht ausreichend auf Wirksamkeit, Risiken und Nebenwirkungen getestet. Man könnte auf den Gedanken kommen, dass wir an einem Großversuch – einem zweigeteilten Großversuch - teilnehmen. Bei einem Teil der Bevölkerung (Beamte, Ärzte, Soldaten, Schwangere usw.)

Stellungnahme Gesundheitsladen Bielefeld e.V.

wird der Wirkstoff ohne Verstärker getestet. Der Großteil der Bevölkerung nimmt an einem Großversuch mit dem Wirkstoff plus Verstärker (Adjuvanzien) teil.

Eine ebenfalls wichtige, leider nicht geklärte Frage betrifft die Verträglichkeit mit anderen Grippeimpfungen. Vorsichtshalber, so die Empfehlung, sollen die Impfstoffe in einem zeitlichen Abstand von vierzehn Tagen verabreicht werden. Über mögliche Wechselwirkungen ist allerdings nichts bekannt.

Warum hält das Bundesministerium an einer Empfehlung zur Impfung fest, obwohl sich zunehmend zeigt, dass die Krankheitsverläufe harmlos sind, die Maßnahmen und Kosten in keinem Verhältnis zum Krankheitsverlauf stehen und die Impfrisiken nicht absehbar sind? Weil sie den Impfstoff schon eingekauft hat? Weil sie ihre Entscheidung nicht auf Grundlage einer neutralen, auf Fakten beruhenden Plattform getroffen hat? Fest steht, dass das Geld für zukünftige gesundheitliche Versorgung fehlt und dass der Nutzen der Impfung in keinem Verhältnis zu möglichen Gefährdungen durch die zu erwartenden Impfnebenwirkungen gesunder Menschen steht.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Websites:

1. www.arznei-telegramm.de
2. www.aerzteblatt.de
3. www.neuegrippe.bund.de
4. www.rki.de
5. www.transparency.de
6. http://eprints.hta.lbg.ac.at/845/1/DSD_35.pdf
HTA aus Österreich zur Schweinegrippe

Kontakt:

Judith Storf

Gesundheitsladen Bielefeld e.V.

Breite Str. 8

33602 Bielefeld

Tel.: 0521 133569

eMail: gl-bielefeld@gesundheits.de